



HDE



Konsumbarometer

FEBRUAR 2025

Vorsprung durch Wissen.



FEBRUAR 2025

ERSTELLT FÜR

Handelsverband Deutschland - HDE e.V.
Februar 2025

ERSTELLT VOM

HANDELSBLATT RESEARCH INSTITUTE

INHALT

Gesamtwirtschaftliches Umfeld.....	4
Umfrageergebnisse.....	7
Methodik.....	11
Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016).....	14

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die pessimistischen Prognosen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im vergangenen Jahr bewahrheiten sich laut den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, die am 15. Januar veröffentlicht wurden. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist 2024 ein weiteres Jahr geschrumpft. Der Rückgang beläuft sich auf 0,2 Prozent. Ein maßgeblicher Grund dafür war die schwächelnde Industrie. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe sank im vergangenen Jahr um drei Prozent. Fehlende Impulse gab es ebenfalls beim Außenhandel. Der Außenbeitrag war mit minus 0,4 Prozent negativ. Die Entwicklung des privaten Konsums konnte dies nicht ausgleichen, da er nur um 0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr anstieg.

Diese schwache Entwicklung wird auch in den jüngsten konjunkturellen Kennzahlen ersichtlich. Zwar stieg die Produktion im produzierenden Gewerbe im November 2024 noch um 1,5 Prozent im Vergleich zum Vormonat, wie das Statistische Bundesamt am 9. Januar vermeldete. Und einen Anstieg gab es zudem bei den Exporten mit 2,1 Prozent. Allerdings ist der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe massiv um 5,4 Prozent gesunken. Es ist der zweite Rückgang in Folge. Gerade die Entwicklung des Auftragseingangs stimmt wenig optimistisch für eine mögliche konjunkturelle Erholung. Denn weniger Aufträge aktuell führen zu einer geringeren Produktion in Zukunft.

Bereits im Januar-Kurzbericht zum HDE-Konsumbarometer wurden die jüngsten Konjunkturprognosen für 2025 präsentiert. Zwar gehen viele Institutionen von einem Wachstum aus, das allerdings äußerst gering ausfallen dürfte. Am 29. Januar korrigiert auch die Bundesregierung ihre Prognose zum BIP-Wachstum in diesem Jahr deutlich nach unten. Anstatt 1,1 Prozent, welches noch die Schätzung im Herbst 2024 war, wird nun nur noch ein Anstieg um 0,3 Prozent erwartet. Zuvor hatte bereits der Internationale Währungsfonds (IWF) seine Prognose für Deutschland deutlich reduziert und erwartet für das laufende Jahr ebenfalls nur noch ein Miniwachstum von 0,3 Prozent.

Wenig optimistisch sind ebenfalls die Erwartungen in der Wirtschaft. Die Konjunkturerwartungen des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), für die monatlich mehr als 300 Finanzmarktexperten befragt werden, verschlechterten sich im Januar. Der aktuelle Wert von 10,3 Punkten bedeutet ein Rückgang um 5,4 Punkte gegenüber dem Vormonat. „Das zweite Rezessionsjahr in Folge lässt die Konjunkturerwartungen sinken“, kommentiert Achim Wambach, Präsident des ZEW. Der ifo Geschäftsklimaindex weist zwar aktuell einen Anstieg um 0,4 Punkte gegenüber dem Vormonat auf, sodass sich der Wert nun auf 85,1 Punkte beläuft. Allerdings resultiert diese

Zunahme allein aus einer besseren Beurteilung der gegenwärtigen Lage. Die Erwartungen fielen hingegen erneut schlechter aus. „Die deutsche Wirtschaft bleibt pessimistisch“, konstatiert Clemens Fuest, Präsident des ifo Instituts.

Relevant für die weitere Entwicklung des Arbeitsmarktes ist das Aufkommen an Unternehmensinsolvenzen. Hier zeigte sich in den vergangenen Monaten ein zunehmender Trend. Am 10. Januar vermeldete das Statistische Bundesamt, dass die Anzahl der beantragten Regelinsolvenzen im Dezember 2024 um 13,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat zugenommen hat. Im Gesamtjahr 2024 gab es 16,8 Prozent mehr Unternehmensinsolvenzen als im Vorjahr.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Daten

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	2023					Letztes Quartal zum Vorjahr in Prozent
		IV/23	I/24	II/24	III/24	
Real. Bruttoinlandsprodukt	-0,3	-0,4	0,2	-0,3	0,1	0,1
Privater Konsum	-0,4	0,0	0,1	-0,5	0,3	0,1
Ausrüstungsinvestitionen	-0,8	-2,1	-1,3	-3,4	-0,2	-5,7
Bauinvestitionen	-3,4	-1,9	0,7	-2,3	-0,4	-2,6
Ausfuhren	0,3	-0,9	1,4	0,2	-1,9	-0,3
Einfuhren	-0,6	-2,0	1,1	1,2	0,2	1,2
Arbeitsmarkt, Produktion und Preise	2023	Sep 2024	Okt 2024	Nov 2024	Dez 2024	Letzter Monat zum Vorjahr in Prozent
Industrieproduktion ¹	-2,2	-2,0	-1,0	-	-	-0,9
Auftragseingänge ¹	-6,8	7,2	-1,6	-	-	8,8
Einzelhandelsumsatz ¹	-3,3	1,8	-0,4	-0,6	-	2,3
Exporte ²	-0,2	-1,8	-2,8	-	-	0,4
ifo Geschäftsklimaindex	88,9	85,4	86,5	85,6	84,7	-2,3
Einkaufsmanagerindex	42,6	40,6	43,0	43,0	42,5	-1,8
GfK-Konsumklimaindex	-28,3	-21,9	-21,0	-18,4	-23,1	-
Verbraucherpreise ³	5,7	1,6	2,0	2,2	2,6	-
Erzeugerpreise ³	0,3	-1,4	-1,1	0,1	-	-
Arbeitslosenzahl ⁴	2609	2827	2853	2860	2869	6,4
Offene Stellen ⁴	761	674	676	670	676	-8,2

¹ Produzierendes Gewerbe, Veränderung zum Vormonat in Prozent; ² Veränderung zum Vormonat in Prozent; ³ Veränderung zum Vorjahr in Prozent; ⁴ in Tausend; saisonbereinigt.
Alle Angaben bis auf Vorjahrsvergleiche saisonbereinigt.

Quelle: LSEG

Umfrageergebnisse

Zur Interpretation der Einzelindikatoren

Das Konsumbarometer ist zukunftsorientiert. Es bildet daher nicht den aktuellen Konsum ab, sondern die Konsumstimmung, die sich im Verbrauch der nächsten drei Monate zeigt – Gegenstand der zukunftsgewandten Fragen sind daher die Erwartungen für die nächsten drei Monate.

Alle Indizes, die in das Konsumbarometer einfließen, sind so gebildet, dass ein Anstieg eines Teilindikators positiv auf das Konsumbarometer einwirkt. Dies bedeutet im Einzelnen: Steigende Werte der Teilindizes Anschaffungsneigung¹, Einkommens- und Konjunkturerwartung signalisieren, dass sich die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung verbessert und positiv auf das Konsumbarometer wirkt.

Beispiel: Die Erwartung steigender Einkommen bei den befragten Haushalten hat einen positiven Einfluss auf das Konsumbarometer.

Im Gegenzug impliziert eine Zunahme der Sparneigung und die Erwartung steigender Zinsen und Preise eine Dämpfung des Konsumklimas und damit des Barometerwerts: Bekunden die befragten Haushalte eine Erhöhung der Sparneigung, impliziert dies eine negative Wirkung auf den privaten Konsum. Dementsprechend ist der Indikator invers gebildet. Erwarten die Haushalte künftig steigende Preise, wirkt sich dieses nicht dämpfend auf den aktuellen Konsum, wohl aber auf die den zukünftigen Verbrauch beeinflussende Konsumstimmung aus und schlägt sich in einem geringeren Barometerwert nieder. Die Haushalte ziehen bei Erwartung steigender Preise Käufe vor, so dass der aktuelle Konsum ansteigt, sie aber in der Zukunft zurückhaltender werden.

¹ Bisher wurde dieser Teilindikator im Rahmen der Berichterstattung des HDE-Konsumbarometers „Konsumneigung“ genannt. Um Verwechslungen mit dem Gesamtindex – dem „HDE-Konsumbarometer“ – zu vermeiden, wird der Einzelindikator zukünftig als Anschaffungsneigung bezeichnet.

Tabelle 2: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

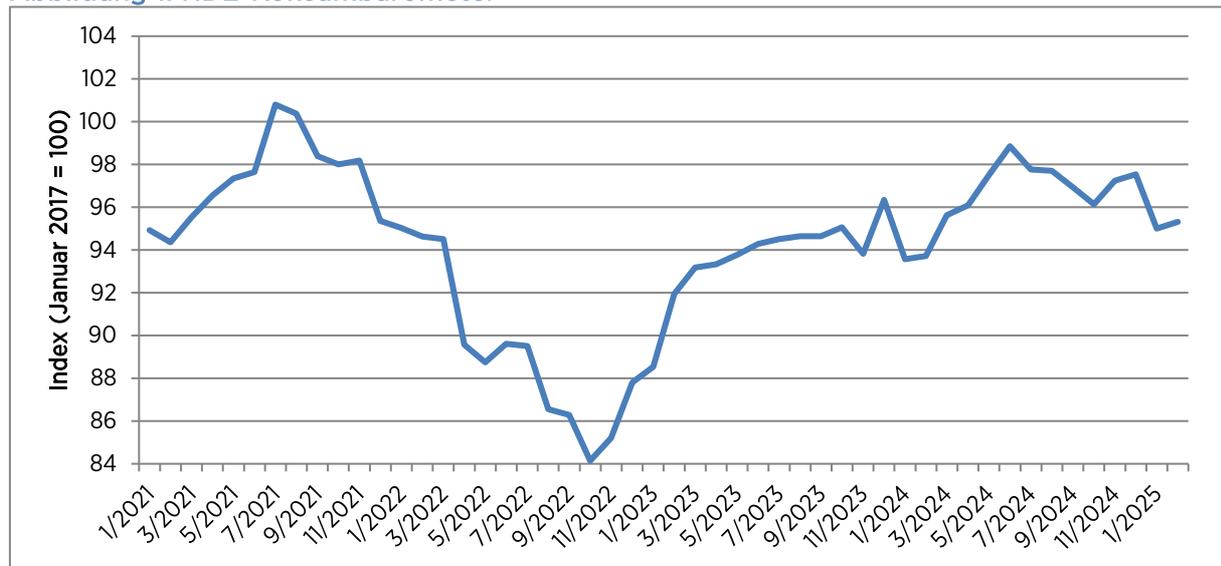
	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb
	2024	2024	2024	2024	2025	2025
HDE-Konsumbarometer	96,93	96,13	97,25	97,54	94,99	95,31
Einkommen	98,39	96,63	100,34	102,32	96,99	97,80
Anschaffungen	86,67	87,99	88,22	88,27	85,21	83,55
Sparen ^a	112,30	109,72	110,64	109,40	108,91	110,38
Preis ^a	98,26	98,99	96,55	97,38	93,51	94,61
Konjunktur	79,65	77,51	79,39	80,67	79,16	79,00
Zins ^a	112,81	115,18	114,47	111,73	113,56	115,03

Index: Januar 2017 = 100

^a: Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Das HDE-Konsumbarometer ist als Index konstruiert. Basis sind die Befragungsergebnisse des Januar 2017, sodass für diesen Monat ein Indexwert von 100 festgesetzt ist. Dabei bildet das Barometer nicht das aktuelle Verbraucherverhalten ab. Vielmehr ist es zukunftsorientiert und steht für die Verbraucherstimmung in den nächsten drei Monaten.

Abbildung 1: HDE-Konsumbarometer



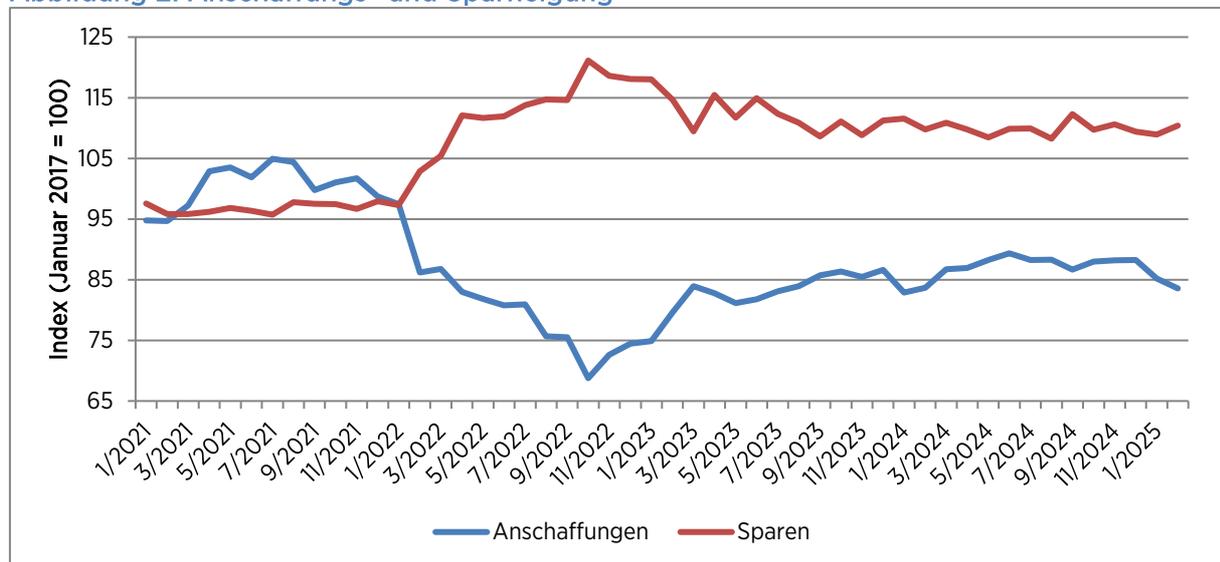
Nach den düsteren Aussichten zu Jahresbeginn hellt sich der Horizont wieder etwas aus. Die Verschlechterung der Verbraucherstimmung im Januar war nicht der Beginn eines negativen Trends. Denn im Februar erholt sich die Stimmung wieder leicht.

Das HDE-Konsumbarometer steigt um 0,32 Punkte im Vergleich zum Vormonat (siehe Abbildung 1). Der aktuelle Wert beläuft sich damit auf 95,31 Punkte. Dies sind zugleich 1,59 Punkte mehr als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Wenn auch der Pessimismus bei den Verbrauchern nicht weiter zunimmt, kann von einer Erholung der Stimmung noch keine Rede sein. Vielmehr kommt ein gewisses Abwarten zum Ausdruck. Zwar hat Donald Trump nun seine zweite US-Präsidentschaft – wenig zurückhaltend – begonnen, allerdings endet der Befragungszeitraum am Tag vor der Amtseinführung. Eine mögliche Wirkung der ersten Entscheidungen von Donald Trump wird sich erst im kommenden Monat bei der Verbraucherstimmung zeigen.

Einen größeren Effekt auf die Konsumentenstimmung dürfte die Bundestagswahl am 23. Februar haben. Abhängig vom Ergebnis werden die Verbraucher eher optimistischer oder pessimistischer auf die kommenden Monate blicken. Ein knappes Ergebnis mit monatelangen Koalitionsverhandlungen könnte die Phase der Unsicherheit verlängern.

Abbildung 2: Anschaffungs- und Sparneigung²



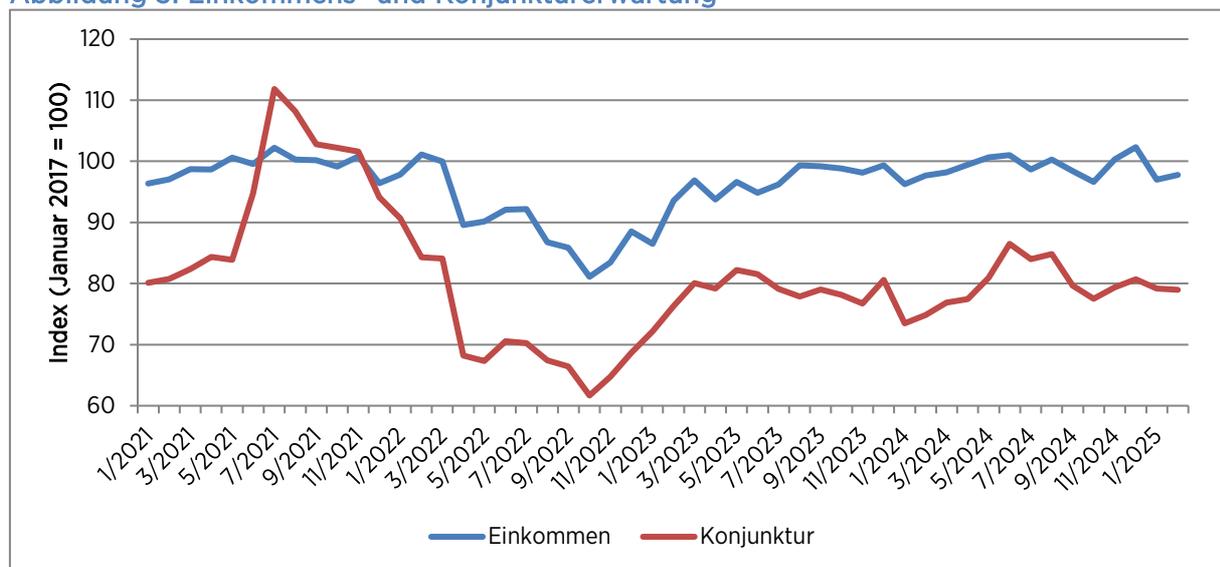
² Beim Einzelindikator „Sparneigung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund ist er invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass dieser Einzelindikator positiv auf das Konsumbarometer wirkt. Die dahinterliegende Neigung sinkt jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Im Februar nimmt die Konsumzurückhaltung bei den Verbrauchern weiter zu. Die Anschaffungsneigung sinkt ein weiteres Mal in Folge. Der aktuelle Wert von 83,55 Punkten stellt einen Rückgang gegenüber dem Vormonat um 1,66 Punkte dar (siehe Abbildung 2). Dabei liegt der Teilindikator sogar auf einem noch etwas niedrigeren Niveau als vor einem Jahr (minus 0,1 Punkte).

Der Teilindikator für die Sparneigung erreicht eine Höhe von 110,38 Punkten. Im Vergleich zum Vormonat ist dies eine Zunahme um 1,47 Punkte. Diese Entwicklung bedeutet angesichts des inversen Zusammenhangs, dass die Verbraucher nicht planen, ihre Sparanstrengungen zu verstärken.

Insgesamt verhalten sich die Verbraucher beim privaten Konsum weiterhin abwartend und zurückhaltend. Ein spürbares Wachstum ist in den kommenden Monaten nicht zu erwarten.

Abbildung 3: Einkommens- und Konjunkturerwartung

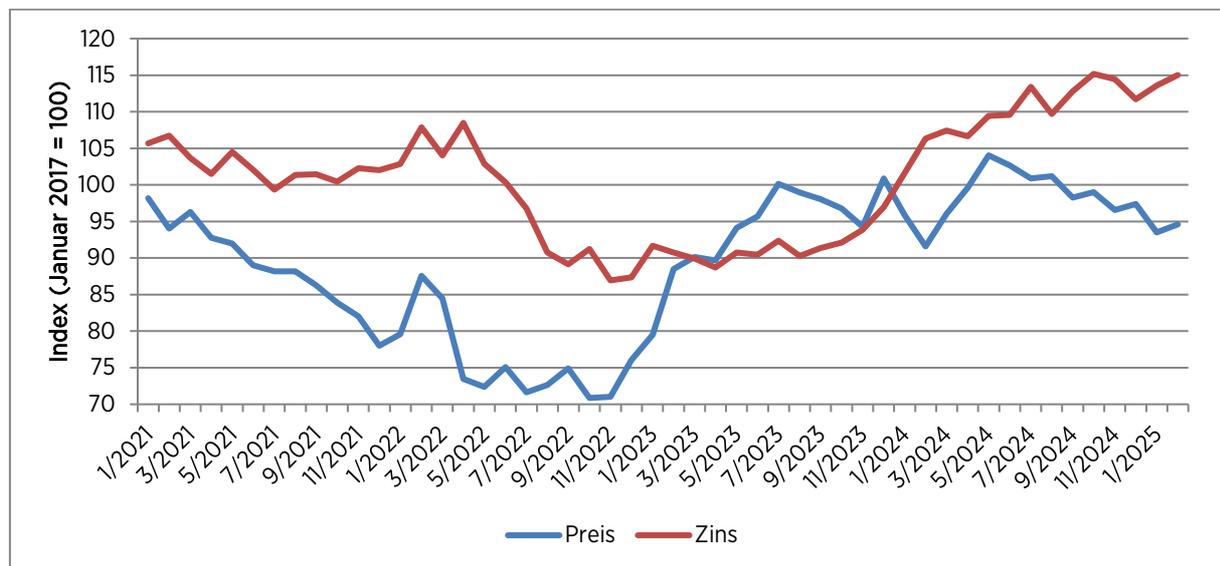


Die Konjunkturerwartungen der Verbraucher für die kommenden Monate stagnieren im Februar. Der entsprechende Teilindikator liegt mit einem aktuellen Wert von 79 Punkten fast genau auf dem Niveau des Vormonats (siehe Abbildung 3). Damit blicken die Verbraucher zwar nicht optimistischer auf die kommenden Wochen, sie erwarten allerdings auch keine weitere Eintrübung bei der konjunkturellen Entwicklung. Grundsätzlich sind sie aktuell optimistischer als vor einem Jahr. Damals lagen die Konjunkturerwartungen auf einem 4,18 Punkte niedrigeren Niveau.

Etwas positiver blicken die Befragten auf die künftige Entwicklung ihres eigenen Einkommens. Ihre Erwartungen erhöhen sich im Februar leicht um 0,81 Punkte gegenüber dem Vormonat. Der aktuelle Wert beträgt damit 97,8 Punkte. Zugleich ist dieses Niveau nur unwesentlich höher als im Vorjahresmonat (plus 0,11 Punkte).

Die einkommensrelevanten Veränderungen bei Steuern und Sozialabgaben zum Jahreswechsel dürften damit schon einkalkuliert und abgehakt sein. Und vom Arbeitsmarkt werden keine größeren Risiken für den eigenen Arbeitsplatz und damit das eigene Einkommen erwartet.

Abbildung 4: Preis- und Zinserwartung³



Seit September 2024 weist die Inflationsrate in Deutschland wieder einen zunehmenden Trend auf. Nun erwarten die befragten Verbraucher allerdings ein Ende dieser Entwicklung. Ihre Preiserwartungen erhöhen sich um 1,1 Punkte im Vergleich zum Vormonat auf einen Wert von 94,61 Punkte (siehe Abbildung 4). Da der Teilindikator invers konstruiert ist, bedeutet dies, dass die Befragten eine eher abnehmende Preissteigerungsrate erwarten.

³ Bei den Einzelindikatoren „Preiserwartung“ und „Zinserwartung“ wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegenden Erwartungen sinken jedoch zugleich (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Ähnliche Erwartungen haben die Befragten für die weitere Zinsentwicklung. Der entsprechende Teilindikator steigt um 1,47 Punkte gegenüber dem Vormonat, sodass die Höhe nun 115,03 Punkte beträgt. Die Zinserwartungen sind ebenfalls invers konstruiert. Insofern rechnen die Verbraucher mit weiter sinkenden Zinsen in den kommenden Monaten. Wenn sich die EZB auch nicht festgelegt hat, gehen Experten von weiteren Zinssenkungen in diesem Jahr aus.

Fazit

Die Verbraucher blicken auch im Februar nicht viel optimistischer auf die kommenden Wochen als im Vormonat. Zwar hat sich ihre Stimmung nicht weiter verschlechtert. Aber das HDE-Konsumbarometer weist nur einen leichten Anstieg auf. Die Verbraucher sind insofern weiterhin eher abwartend.

Die Konsumzurückhaltung dürfte anhalten. Zwar erwarten die Verbraucher durchaus eine leichte Verbesserung der eigenen Einkommenssituation, die sich jedoch noch nicht für weitere Anschaffungen nutzen.

Eine Erholung des privaten Konsums mit signifikanten gesamtwirtschaftlichen Wachstumsimpulsen im ersten Quartal wird damit unwahrscheinlich. Wie bei den Verbrauchern heißt es auch bei Konjunktur: Geduld und abwarten.

Methodik

Die **Datenbasis** für das HDE-Konsumbarometer bildet eine monatliche Haushaltsbefragung, die vom Marktforschungsinstitut YouGov durchgeführt wird. Die Stichprobe umfasst jeweils ungefähr 1.600 Haushalte und ist bevölkerungsrepräsentativ.

Für die Bildung des HDE-Konsumbarometers wird ein ausgewählter Pool zukunftsorientierter **Fragen** (Erwartungen für die nächsten drei Monate) genutzt. Konkret stützt sich das HDE-Konsumbarometer auf sechs Fragen, durch die Erwartungen über die Entwicklung der Anschaffungs- und Sparneigung, der Einkommensentwicklung, der Konjunkturentwicklung sowie der Entwicklung des Zins- und Preisniveaus erhoben werden. Die Antwortkategorien zu den einzelnen Fragen basieren auf einer 5-stufigen Likert-Skala (viel weniger – eher weniger – gleich viel – eher mehr – viel mehr).

Zur **Berechnung** des HDE-Konsumbarometers werden den einzelnen Antworten Punktwerte von eins bis fünf zugeordnet. Anschließend wird für jede Frage der durchschnittliche Antwortwert berechnet. Da die Extremwerte auf der Antwortskala stärkere Verhaltensänderungen der Befragten ausdrücken, werden sie höher gewichtet. Für den aktuellen Barometerwert werden die einzelnen durchschnittlichen Antworten addiert. Bei der Berechnung des Barometers gehen die Antworten auf die sechs Einzelfragen mit unterschiedlichen Gewichten ein, die dem jeweiligen Einfluss auf den Konsum Rechnung tragen.

Des Weiteren wird berücksichtigt, dass die Entwicklung der Anschaffungsneigung verschiedener Haushalte je nach Einkommenshöhe eine unterschiedliche Auswirkung auf den gesamten privaten Konsum hat. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass die Gruppe der Haushalte mit einem höheren verfügbaren Einkommen – unter Berücksichtigung der Besetzungszahlen – einen größeren Anteil am gesamten privaten Konsum in Deutschland haben. Mit einer Ausweitung/Einschränkung ihres Konsums rufen diese Haushalte somit deutlichere Veränderungen des gesamten privaten Konsums hervor als Haushalte mit einem geringeren verfügbaren Einkommen. Daher wird das zuvor beschriebene Vorgehen der Ermittlung der Durchschnittsantworten für fünf verschiedene Haushaltstypen (Abgrenzung: monatlich frei verfügbares Haushaltsnettoeinkommen) separat durchgeführt. Der Wert des Konsumbarometers ist die gewichtete Summe der Teilwerte der einzelnen Haushaltsklassen. Die Gewichtung der Haushalte nach verfügbarem Einkommen erfolgt in Anlehnung an den Anteil der Haushaltstypen nach Einkommensniveau am privaten Konsum.

Lange Reihe der Werte des HDE-Konsumbarometers und der Einzelindizes (ab 10/2016)

Tabelle 3: HDE-Konsumbarometer und Einzelindizes

	HDE	EK	AN	SP ^a	PR ^a	KJ	ZI ^a
Oktober 2016	102,49	103,92	104,21	99,32	103,96	100,72	105,05
November 2016	102,28	103,06	104,95	98,69	102,59	102,19	104,23
Dezember 2016	100,78	100,83	100,61	100,96	99,92	100,54	102,34
Januar 2017	100	100	100	100	100	100	100
Februar 2017	100,99	101,82	101,91	98,91	101,22	102,78	98,92
März 2017	100,04	101,26	100,51	98,23	98,52	102,24	98,89
April 2017	102,19	102,89	104,49	100,06	98,58	105,89	98,62
Mai 2017	101,57	102,34	101,82	99,48	100,27	106,10	98,61
Juni 2017	102,55	101,86	104,65	101,52	100,45	105,38	99,83
Juli 2017	102,28	104,04	102,00	99,47	100,27	108,62	97,66
August 2017	101,62	102,95	104,72	96,53	99,40	106,42	99,94
September 2017	100,63	100,45	101,75	99,01	97,13	105,78	98,84
Oktober 2017	101,31	102,22	104,39	97,75	95,86	107,43	97,94
November 2017	101,52	102,37	103,97	99,20	96,78	107,08	95,63
Dezember 2017	100,96	101,67	102,72	99,11	96,41	105,04	98,74
Januar 2018	100,18	101,39	102,41	97,77	94,81	104,75	97,16
Februar 2018	101,02	102,07	101,28	98,40	98,09	108,15	96,33
März 2018	101,18	103,57	104,07	94,71	98,09	109,56	95,57
April 2018	101,50	104,24	103,45	98,37	99,15	104,78	94,28
Mai 2018	100,96	102,98	102,96	97,92	98,44	105,20	94,18
Juni 2018	101,31	104,02	105,88	95,57	97,91	105,50	95,67
Juli 2018	99,97	102,38	100,13	98,56	96,27	102,60	96,65
August 2018	101,43	103,56	105,24	97,88	99,10	102,93	95,75
September 2018	99,98	103,27	102,15	95,95	97,78	102,18	95,54
Oktober 2018	100,49	102,90	102,18	98,56	94,46	103,36	97,64
November 2018	100,69	102,73	104,28	97,98	97,22	101,74	95,69

Dezember 2018	100,12	103,55	104,04	96,52	95,82	100,66	94,76
Januar 2019	99,30	103,55	102,36	95,92	96,39	96,75	97,06
Februar 2019	99,76	103,57	99,85	97,08	100,11	99,82	95,23
März 2019	99,42	103,02	100,98	95,89	99,42	98,45	96,76
April 2019	101,14	105,16	106,47	94,79	100,69	100,09	96,65
Mai 2019	99,93	103,33	101,61	97,20	100,74	96,10	99,22
Juni 2019	100,03	103,29	103,88	97,59	97,65	95,91	97,73
Juli 2019	100,18	103,80	103,75	95,35	100,22	98,10	98,30
August 2019	99,73	102,02	101,34	97,88	99,98	95,43	101,85
September 2019	100,01	104,07	103,90	96,64	97,03	93,91	103,14
Oktober 2019	99,74	101,50	101,70	97,41	99,84	93,24	109,14
November 2019	99,79	103,13	103,12	96,11	97,58	92,95	108,74
Dezember 2019	99,33	101,49	103,39	96,00	97,95	93,70	105,01
Januar 2020	99,18	100,90	100,87	98,04	96,50	93,32	108,33
Februar 2020	99,28	102,12	99,60	97,53	98,17	95,22	104,88
März 2020	99,91	103,46	104,57	94,89	97,30	95,67	104,23
April 2020	96,66	98,52	100,62	97,53	96,55	79,44	109,78
Mai 2020	90,53	89,24	87,17	101,13	95,75	64,17	111,63
Juni 2020	93,51	94,74	94,53	97,98	92,85	75,32	107,45
Juli 2020	96,34	96,87	96,21	99,16	98,27	83,91	106,63
August 2020	98,14	96,58	97,10	100,59	107,07	87,32	105,71
September 2020	98,34	100,13	100,05	96,16	103,48	88,60	106,38
Oktober 2020	98,66	100,02	100,73	95,87	101,18	93,39	104,46
November 2020	98,09	99,18	100,55	98,02	99,55	87,89	105,22
Dezember 2020	95,64	96,63	97,28	99,25	98,30	76,78	107,73
Januar 2021	94,93	96,35	94,77	97,58	98,16	80,10	105,68
Februar 2021	94,36	97,06	94,68	95,83	94,01	80,76	106,75
März 2021	95,54	98,71	97,24	95,81	96,28	82,36	103,69
April 2021	96,56	98,67	102,87	96,21	92,78	84,35	101,50
Mai 2021	97,34	100,60	103,50	96,83	91,96	83,88	104,50
Juni 2021	97,65	99,55	101,89	96,34	89,03	94,82	102,06

Juli 2021	100,80	102,24	104,94	95,72	88,19	111,84	99,35
August 2021	100,38	100,27	104,39	97,80	88,20	108,20	101,36
September 2021	98,39	100,20	99,79	97,50	86,25	102,79	101,47
Oktober 2021	98,01	99,16	101,04	97,45	83,90	102,22	100,45
November 2021	98,18	100,80	101,72	96,69	82,02	101,59	102,30
Dezember 2021	95,36	96,39	98,70	97,92	77,99	94,12	102,03
Januar 2022	95,04	97,82	97,44	97,29	79,59	90,68	102,85
Februar 2022	94,62	101,11	86,21	102,87	87,58	84,32	107,87
März 2022	94,50	99,97	86,79	105,42	84,46	84,10	104,03
April 2022	89,56	89,60	82,98	112,10	73,47	68,21	108,49
Mai 2022	88,74	90,16	81,81	111,67	72,36	67,30	102,90
Juni 2022	89,61	92,09	80,76	111,92	75,09	70,57	100,37
Juli 2022	89,50	92,21	80,93	113,79	71,64	70,24	96,79
August 2022	86,56	86,75	75,66	114,69	72,62	67,43	90,76
September 2022	86,28	85,84	75,51	114,63	74,92	66,42	89,13
Oktober 2022	84,14	81,11	68,76	121,13	70,86	61,67	91,24
November 2022	85,21	83,45	72,63	118,60	71,02	64,75	86,94
Dezember 2022	87,80	88,54	74,48	118,08	76,06	68,66	87,35
Januar 2023	88,54	86,52	74,87	118,03	79,49	72,15	91,69
Februar 2023	91,93	93,55	79,62	114,65	88,48	76,29	90,74
März 2023	93,19	96,89	83,92	109,46	90,16	80,07	89,95
April 2023	93,33	93,74	82,79	115,47	89,65	79,18	88,72
Mai 2023	93,77	96,65	81,12	111,74	94,10	82,21	90,73
Juni 2023	94,29	94,85	81,79	114,95	95,68	81,54	90,43
Juli 2023	94,51	96,22	83,08	112,37	100,13	79,11	92,38
August 2023	94,65	99,35	83,93	110,89	98,95	77,86	90,29
September 2023	94,65	99,18	85,70	108,64	98,05	79,01	91,37
Oktober 2023	95,06	98,80	86,37	111,10	96,80	78,11	92,10
November 2023	93,82	98,16	85,44	108,82	94,31	76,70	93,85
Dezember 2023	96,35	99,35	86,59	111,23	100,89	80,60	96,96
Januar 2024	93,57	96,27	82,89	111,57	95,85	73,48	101,62

Februar 2024	93,72	97,69	83,65	109,77	91,58	74,82	106,33
März 2024	95,62	98,19	86,75	110,90	96,02	76,87	107,45
April 2024	96,09	99,45	86,91	109,77	99,61	77,46	106,65
Mai 2024	97,51	100,66	88,27	108,44	104,04	80,97	109,46
Juni 2024	98,86	101,00	89,33	109,87	102,67	86,48	109,57
Juli 2024	97,76	98,68	88,23	109,91	100,88	84,01	113,42
August 2024	97,70	100,29	88,31	108,26	101,17	84,80	109,71
September 2024	96,93	98,39	86,67	112,30	98,26	79,65	112,81
Oktober 2024	96,13	96,63	87,99	109,72	98,99	77,51	115,18
November 2024	97,25	100,34	88,22	110,64	95,55	79,39	114,47
Dezember 2024	97,54	102,32	88,27	109,40	97,38	80,67	111,73
Januar 2025	94,99	96,99	85,21	108,91	93,51	79,16	113,56
Februar 2025	95,31	97,80	83,55	110,38	94,61	79,00	115,03

Index: Januar 2017 = 100; HDE: HDE-Konsumbarometer; EK: Einkommenserwartung;

AN: Anschaffungsneigung; SP: Sparneigung; PR: Preiserwartung; KJ:

Konjunkturerwartung; ZI: Zinserwartung

³:Bei diesen Einzelindikatoren wird ein inverser Zusammenhang mit der Konsumstimmung angenommen. Aus diesem Grund sind sie invers gebildet. Steigende Werte signalisieren, dass diese Einzelindikatoren positiv auf das Konsumbarometer wirken. Die dahinterliegende Neigung bzw. Erwartung sinkt zugleich aber (siehe auch Kasten *Zur Interpretation der Einzelindikatoren*).

Rechtlicher Hinweis

Die vorstehenden Angaben und Aussagen stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Die verwendeten Daten stammen aus unterschiedlichen Quellen und wurden als korrekt und verlässlich betrachtet, jedoch nicht unabhängig überprüft; ihre Vollständigkeit und Richtigkeit sind nicht garantiert, und es wird keine Haftung für direkte oder indirekte Schäden aus deren Verwendung übernommen, soweit nicht durch grobe Fahrlässigkeit oder vorsätzliches Fehlverhalten unsererseits verursacht.

Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung und ohne Angabe von Gründen geändert werden. Die vorstehenden Aussagen werden lediglich zu Informationszwecken des Auftraggebers gemacht und ohne darüber hinausgehende vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt.

Soweit in vorstehenden Angaben Prognosen oder Erwartungen geäußert oder sonstige zukunftsbezogene Aussagen gemacht werden, können diese Angaben mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Es kann daher zu erheblichen Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen zu den geäußerten Erwartungen kommen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich insbesondere Abweichungen aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Entwicklung der Finanzmärkte und Wechselkurse sowie durch Gesetzesänderungen ergeben.

Das Handelsblatt Research Institute verpflichtet sich nicht, Angaben, Aussagen und Meinungsäußerungen zu aktualisieren.

Es gelten die [Allgemeinen Geschäftsbedingungen](#) des Handelsblatt Research Institute.

Handelsblatt Research Institute

Toulouser Allee 27
40211 Düsseldorf
+49 (0)211/887-1100
www.handelsblatt-research.com

Autoren

Dr. Sven Jung
Dr. Jan Kleibrink
Prof. Dr. Dr. h. c. Bert Rürup

Ansprechpartner

Dr. Sven Jung
+49 (0)211/887-1243
jung@handelsblatt-research.com

Studie im Auftrag des HDE

© 2025 Handelsblatt Research Institute